

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 1 (1894)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Bete und arbeite!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-534663>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Zug, 1. Oktober 1894.

N<sup>o</sup> 19.

1. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die Seminardirektoren: Dr. Frid. Moser, Rickenbach, Schwyz; F. X. Kunz, St. Gallen, Luzern; S. Baumgartner, Zug, ferner: Leo Benz, Pfarrer in Berg, Kt. St. Gallen und Lehrer Wipfli in Ersfeld, Kt. Uri. — Die Einsendungen sind an Seminardirektor Baumgartner zu richten.

Abonnement:

Erscheint monatlich 2 mal je den 1. und 15. des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr.; für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen beim Verleger: J. W. Blunsi, Buchdrucker, Zug. — Inserate werden die Petitzeile mit 10 Rp. berechnet.

## Bete und arbeite!

Der Monat Oktober ist, seit Leo XIII. so eindringlich das hl. Rosenkranzgebet den Gläubigen empfohlen und den Rosenkranzsonntag in besonderer Weise ausgezeichnet hat, ein Monat des Gebetes geworden; die Katholiken aller Länder und Stände beeilen sich, dem ernststen Mahnworte des hl. Vaters nachzuleben. Die Zeiten sind ernst und trübe; der Unglaube erhebt immer kühner sein Haupt und schleicht sich in alle Verhältnisse des menschlichen Lebens hinein, verdrängt Christus und seine hl. Religion und Kirche immer mehr aus dem öffentlichen und vielfach selbst privaten Leben, aus den Rathäusern und Schulen, aus der Wissenschaft und Kunst. Der Sozialismus und sein schreckliches Kind, der Anarchismus, machen sich immer mehr geltend; das soziale Leben geht einer schweren Krisis entgegen, die für dasselbe verhängnisvoll wird, wenn man nicht noch zur rechten Zeit zu Christus, dem Heilande der Welt zurückkehrt! — Daher ist das Gebet so notwendig und fordert es der hl. Vater, der Stellvertreter Christi, so dringend! —

Und welche Gefahren drohen der christlichen Erziehung, der christlichen Schule — welche Gefahren in Bezug auf Glauben und Tugend unserer heranwachsenden Jugend! — Die geheimen Sekten ziehen mit allen Mitteln darauf hinaus, das Christentum aus der Schule zu verdrängen und dadurch auch nach und nach aus dem Hause. Wie wichtig ist daher das Gebet für den christlichen Schulmann und Lehrer! — Und wie viele Schwierigkeiten bietet nicht die Erziehung schon an und für sich! Beten wir recht oft und andächtig den hl. Rosenkranz, damit wir die Hindernisse zu besiegen vermögen, die sich

gegen eine erfolgreiche Thätigkeit unseres Berufes aufstürmen wollen. Der große Tonkünstler Jos. Haydn erklärte einstens: „Wenn ich den Rosenkranz gebetet, dann kommen mir die himmlischen Gedanken und Töne nur so zugeflogen, und ich finde kaum Zeit, sie schnell genug niederzuschreiben.“ Vom Segen des Gebetes getragen wird unsere Arbeit uns leichter und fruchtbarer von statten gehen. Aber woher Zeit nehmen? — Man findet schon Zeit, wenn man recht will. Der deutsche Kaiser Karl V. fand täglich Zeit, den hl. Rosenkranz zu beten, und wir werden kaum sagen dürfen, daß wir mehr zu thun haben als er; Tilly betete auch während seiner Feldzüge täglich den hl. Rosenkranz. Um keine Arbeitszeit zu verlieren, können wir ihn ja leicht in der Zeit der Abenddämmerung, im Freien auf- und abgehend, verrichten; das stärkt Leib und Seele. Ein Lehrer und Schulmann, der es nach Geist und Herz sein will, hat um so vieles für sich und seine lieben Kinder zu bitten! Und nirgends gilt das Wort so sehr: „An Gottes Segen ist alles gelegen“, als auf dem Gebiete der Pädagogik, wo so viele Einflüsse innerer und äußerer Natur die ernsteste und langjährige Arbeit des Erziehers oft mit einem Schlage vereiteln. Darum arbeiten wir mit aller Kraft, aber beten wir auch mit Geist und Herz. Wenn unsere Berufsarbeit mit frommem Gebet sich verbindet, dann wird unser Wirken beseligende Früchte bringen für uns und unsere Kinder für Zeit und Ewigkeit! —

### **Die dritte Generalversammlung des „Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz“ in Sursee, den 19. und 20. Sept. 1894.**

Auf nach Sursee! hieß es in den Kreisen katholischer Lehrer und Schulmänner im Anfange des Herbstmonats, und zahlreicher und freudiger ertönte dies Wort, als die gute Kunde kam, daß dem Vereine die Vergünstigung der halben Tagen von Seite des schweizer. Eisenbahnverbandes bewilligt worden. Und als gar nach schweren, kalten Regentagen die schönen Herbsttage kamen und vom 19. September die Sonne so schön und so klar am Himmelsgezelt leuchtete, da hielt es die wackeren Lehrer, die nur immer vom Hause sich fortmachen konnten, nicht mehr in den engen Grenzen des Schulzimmers und der Studierstube; es trieb sie hinaus in die freie, schöne Gottesnatur, ihren Körper zu stärken und den Geist zu erfrischen, hinaus nach Sursee, dem diesjährigen Festorte des Vereines, um da aufs neue zu erwärmen an den herrlichen Idealen des Lehrerstandes, aufs neue sich zu ermutigen und zu begeistern für ein kräftiges und unermüdeliches Wirken auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes, zu raten und zu thaten mit den l. Berufsgenossen von Nah und Fern, alte Freundschaftsbünde zu erneuern, neue zu schließen und so auch die so wichtige Tugend freundschaftlicher Kollegialität zu pflegen, ist es doch